Further Section

Mschr Psychiat Neurol 1950;119:255–256

Necrologia

Adolf Wallenberg 1862–1949

P.		Glees
----	--	-------

Oxford

Adolf Wallenberg ist 1949 in Chicago in seinem 87. Lebensjahr verstorben. Geboren wurde er am 10. November 1862 in Preussisch-Stargard, jetzt Starogard in Polen. Er besuchte das Stadtische Gymnasium in Danzig, studierte in Heidelberg und Leipzig und promovierte in Heidelberg mit der Dissertation „Beitrag zur Lehre der cerebralen Kinderlähmung“. 1907 wurde er Direktor der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses in Danzig und Professor im Jahre 1910. A. Wallenberg entfaltete dort eine sehr rege ärztliche Tätigkeit und war bald einer der beliebtesten und gesuchtesten Ärzte in Ostpreussen. Was jedoch seinen Namen für immer in der neurologischen Wissenschaft festbalden wird, sind seine originellen Beiträge über das Zentralnervensystem. Diese Arbeiten wurden von ihm meistens in den späten Abendstunden u. nachts ausgeführt in einem kleinen Zimmer seiner Dienstwohnung.

In der damaligen Zeit begann die Entwicklung der neurohistologischen Technik, besonders die der Marchi- und Golgi-Methode. Professor Wallenberg erzählte mir oft von seinen nachmittäglichen Kämpfen mit diesen kapriziösen Methoden, seinen Versuchen mit den ersten Paraffinmikrotomen und den verschiedenen Einschlußmedien für histologische Schnitte. Er führte seine ersten Beobachtungen und Tierexperimente in aller Stille in Danzig aus und publizierte einige Resultate im Anatomischen Anzeiger. Diese frühen Ergebnisse erregten das große Interesse von Edinger in Frankfurt. Zwischen diesen beiden Männern entwickelte sich bald ein reger Briefwechsel und Edinger bat Wallenberg, für einige Zeit zu ihm nach Frankfurt zu kommen, wo beide ein intensives Studium des Vogelgehirns auch auf experimenteller Grundlage, begannen.

Die Freundschaft mit einem so hochgesinnten Manne wie Edinger hatte einen tiefen Einfluß auf die wissenschaftliche Entwicklung von Wallenberg, da dieser dadurch mit den Fragen der vergleichenden Neuroanatomie, die von Edinger so entwickelt wurde, vertraut wurde. Wallenberg fühlte sich von Süddeutschland stark angezogen und er verbrachte seine Ferien häufig in diesem Teile von Deutschland und war ein treuer Besucher der Südwestdeutschen Neurologentagungen.

256

jNecrologia

Die europäische Katastrophe von 1939 und das Eindringen des Nationalsozialismus in Danzig vernichtete in wenigen Stunden das Lebensglück von A. Wallenberg. Auf Grund seiner jüdischen Abstammung sah er sich gezwungen, ein letztes Schiff nach England mit seiner Frau zusammen zu nehmen. Bei dieser Flucht ließ er alles zurück, Haus, Vermögen und seine geliebten Bücher. Er traf ganzlich mittellos in Oxford ein, wo ich ihn dann auch im Institut von

Professor *Le Gros Clark* kennen lernte. Professor *Le Gros Clark* bat sich seiner weitgehend angenommen und ihm ein Zimmer und Arbeitsmittel im Institut zur Verfügung gestellt. Jedoch die plotzliche Flucht, der Abschied von seinem geliebten Danzig und Deutschland, die Unmöglichkeit, noch im hohen Alter englisch zu lernen, verhinderten ein neues Wurzelfassen im fremden Boden.

Seine vornehme Haltung und sein gütiges Wesen gewannen ihm in England bald neue Freunde, die versuchten, ihm und seiner Frau das Leben leichter zu machen. Eine lange Vortragsreihe über das Gebiet der Neurologie für „Refugee“-Ärzte löste großes Interesse aus und half ihm geistig frisch zu bleiben. Sein Interesse für klinische Neurologie blieb auch in England unvermindert und er war ein unermüdlicher Besucher der klinischen Visiten bei Professor *Cairns* im Universitätshospital.

Viele relativ glückliche Stunden konnten wir jedoch beim Studium von Fischgehirnen gewinnen. Für mich sind diese Studien von unvergleichlichem Wert gewesen und bis in die späten Abendstunden haben wir uns über die Schrecken des Krieges durch Diskussionen über die vergleichende Neurologie hinweggeholfen.

Ende des Krieges war es dann möglich, dem Ruf der Tochter Dr. *Marianne Wallenberg* zu folgen, die Direktor der Frauenabteilung einer psychiatrischen Anstalt in der Nähe von Chicago USA ist.

Dort verbrachte Prof. *Wallenberg* in völliger Zurückgezogenheit die letzten Jahre seines Lebens. Jedoch sein Interesse an Neurologie war noch ungemein stark; er verfolgte die Literatur mit größter Genauigkeit und in unserem regen Briefwechsel konnte ich immer wieder seine geistige Frische und seine Fähigkeit, die Probleme zu erkennen, bewundern. Seine zahlreichen Arbeiten waren in Deutschland weit bekannt, und ihr Wert für den internationalen Fortschritt wurde von *Ariens-Kappers* in seinen letzten Lehrbüchern in englischer und französischer Sprache über vergleichende Neurologie immer wieder betont. Prof. Dr. *Klose* schrieb damals zu seinem 70. Geburtstag: „*Wallenberg's* Name ist unauslöschlich in die Entwicklung der vergleichenden Anatomie eingegraben und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man ihm als den bedeutendsten neurologisch-anatomischen Forscher der Gegenwart bezeichnet“.

Die deutsche medizinische Literatur verdankt *Wallenberg* die Beschreibung einer Gefäßstörung des Gehirns, das „Wallenbergsche Syndrom“. *Wallenberg* war Ehrenmitglied zahlreicher medizinischer Gesellschaften. Im Jahre 1928 verleihte ihm die Universität Königsberg den Ehrendoktor der Philosophie. 1929 wurde er durch die Verleihung der goldenen Ehrenmedaille, der höchsten Ehrung für deutsche Neurologen, ausgezeichnet.

D. Die Liebe für sein Heimatland blieb unvermindert
obschon dieses ihm einen traurigen Lebensabend in der Fremde beschied. Da er sein Schicksal mit so vielen vom Nationalsozialismus Vertriebenen teilte kann man nur wünschen daß internationale Organisationen das barte Schicksal der altern Generation von „Refugees“ lindern werden. — Prof. A. *Wallenberg* hinterließ zwei Kinder und seine Frau.
P. Glees
Oxford.